

Ein Leben für die Hoffnung

Autor(en): **Davis, Joan**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(1994)**

Heft 3: **CO₂-Abgabe und Energiesgesetz : verlassen Sie diesen Planeten so, wie sie ihn vorzufinden wünschen!**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Leben für die Hoffnung

Von Joan Davis *

Am 13. Juli ist die Welt für viele in Europa und darüber hinaus ärmer geworden. Robert - 'Bob' - Jungk hat uns an diesem Tag verlassen. Er fehlt uns nun, er, der während zwei Generationen auf unheilvolle Entwicklungen in der Gesellschaft aufmerksam machte - oft bevor andere dies merkten, dachten oder gar zu sagen wagten: Ein Mensch fehlt, der uns eine Leitfigur war, nicht nur wenn es um den Blick hinter die Kulissen der gesellschaftlichen Veränderungen geht, sondern auch was das Aufzeigen von Möglichkeiten zur Schaffung einer hoffnungsvolleren Zukunft anbetrifft.

In seinen Schriften und Vorträgen wies er nicht nur darauf hin, wie wir selbst manches ändern können und zu einer anderen Zukunft beitragen können. Gezielt verbreitete er eine Methodik der 'Zukunftswerkstätten' (siehe hierzu den Nachruf von Daniel Wiener in der 'Weltwoche' vom 21.7.94). Sein Leitmotiv war immer klar: Lass jeden Menschen an der Entstehung einer lebensfähigen Zukunft mitwirken, welche hier und jetzt beginnt. Die 'Zukunftswerkstatt' funktioniert in dem Sinne, dass sich jede und jeder eine wünschenswerte Zukunft vorstellt, eine, die nicht von vorneherein durch die heutigen, oft unrealistischen 'Realitäten' eingeschränkt ist, aber doch eine Zukunft, die heute beginnen und für die sich jede/r persönlich einsetzen kann.



* Joan Davis forscht als Gewässerchemikerin an der EAWAG und liest an der ETH und an der Universität Zürich. Auch ist sie Mitglied des Gründungsrats der SES. Als langjährige 'Gefolgsfrau' der Gedanken und Ziele von Bob Jungk hat sie immer wieder mit ihm zusammengearbeitet und an Veranstaltungen mit ihm teilgenommen.

mer wieder mit ihm zusammengearbeitet und an Veranstaltungen mit ihm teilgenommen.

Längst hatte Jungk erkannt, dass dies jedoch nicht die einzigen Voraussetzungen für eine lebensfähige Zukunft sind. Es braucht ein tieferes Verständnis der geschichtlichen Entwicklung, damit nicht vermeintliche Lösungen von heute zu den Problemen von morgen werden. Dieser Aufgabe widmete er sich ein Leben lang. Ausdruck seines Willens, in dieser Hinsicht auch längerfristig etwas zu erreichen, ist seine Internationale Bibliothek für Zukunftsfragen in Salzburg.

Sein Bestreben, auf gefährdende Entwicklungen hinzuweisen - und nicht nur auf die Notwendigkeit sondern auch auf die Möglichkeiten des Eingreifens zu dringen - hatte zur Folge, dass er viel auf Reisen war. Wie häufig kam er doch nach Zürich. Oft ging er nach Südfrankreich, er reiste in den Norden und in den Osten. Die Diskussion zu fördern war ihm Grund genug, jeweils die Strapazen auf sich zu nehmen. In diesem Zusammenhang darf auch seine kürzliche Präsidentschaftskandidatur in Österreich aufgefasst werden. Von Anfang an war klar, dass sein Einsatz weniger dem Sieg galt. Vielmehr wollte er andere motivieren, doch noch etwas zu tun.

Die Welt, für die Robert Jungk eintrat, ist eine Welt, die eine bessere hinterlassen will, als sie selbst geschaffen hat, oder wie es ein Ausspruch, der an einem Abend mit ihm gefallen ist, ausdrückt: "A conversation with Robert Jungk...a special opportunity to realize what one can do, to protect man from the fate he deserves...". Seine Ideale haben



Zeichnung: Wolf Altorfer

uns beeindruckt. Seine Art, uns davon zu erzählen, hat uns bewegt. Wir holten ihn immer wieder nach Zürich: Bewegender, als wir es vermochten, sagte er, was gesagt werden musste. Zudem waren seine Ausführungen wohlfundiert, was seine Überzeugungskraft noch erhöhte.

Wie sehr er uns mit seinen unvergleichlichen Fähigkeiten fehlen wird, wird uns bei der Bemühung um Gestaltung einer lebenswerten Zukunft immer deutlicher werden, denn die Dringlichkeit von Veränderungen wird wachsen. Wir wissen jedoch - wie gefährdet die Welt auch sein mag: Ohne den unermüdlichen, weitsichtigen Einsatz von Robert Jungk hätten wir einen noch weiteren Weg zu gehen.

Ihm dafür zu danken ist nur möglich, indem wir dort weiterfahren, wo er aufhören musste, indem wir andere informieren, sie aufrütteln und sie dazu zu bewegen versuchen, ihr Handeln zu ändern. Nur so kann es Hoffnung - wenn überhaupt - geben.